

Stiftung Sozialwerk Pfarrer Sieber – Bereich Auffangen

Sozialpädagogisches Konzept in der Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene Nemo

Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene Nemo
Döltschiweg 177
8055 Zürich
T.: 043 336 50 20
Email: nemo@swsieber.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemein.....	2
2	Ziele des sozialpädagogischen Konzepts.....	2
3	Das Konzept.....	2
3.1	Die Leitsätze.....	3
3.2	Die Interaktion.....	3
3.3	Die Zeit.....	5
3.4	Der Raum.....	5
4	Quellen.....	6
5	Weitere Dokumente.....	6

Leitsatz: Das Nemo ist ein Ort der Zuflucht, Sicherheit und Zuversicht.

Auf Grundlage dessen ergibt sich folgendes Konzept:

1 Allgemein

Der Anwendungsbereich des sozialpädagogischen Konzeptes (SPK) beschränkt sich auf das Nemo, einer Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 23 Jahren, des Sozialwerks Pfarrer Sieber.

Das vorliegende Konzept basiert auf Überlegungen des Konzeptes der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit sowie auf Erkenntnissen der Resilienzforschung, der Traumapädagogik und auf Methoden der Krisenintervention.

Unter einem sozialpädagogischen Konzept verstehen wir die verschriftlichte Darstellung unseres sozialpädagogischen Denkens und Handelns im Praxisalltag.

2 Ziele des sozialpädagogischen Konzeptes

Das Angebot der Notschlafstelle verfolgt die Ziele, obdach- und wohnungslose Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Notlage zu stabilisieren sowie deren Integration in gesellschaftliche Strukturen zu fördern. Diese Ziele bilden die Grundlage für das vorliegende Konzept, folglich auch für dessen eigene Zielsetzungen. So soll das sozialpädagogische Konzept...

... Transparenz und Sicherheit für die Zielgruppe, die Mitarbeitenden sowie die externen Netzwerkpartner schaffen.

... die sozialpädagogischen Interventionen des Betreuungsteams strukturieren und einheitlich gestalten.

... als eine Orientierungshilfe im sozialpädagogischen Alltag dienen.

... als Argumentationsgrundlage für sozialpädagogische Intervention dienen.

3 Das Konzept

Unser pädagogisches Denken und Handeln beruht auf sieben Leitsätzen. Darauf aufbauend wird unser sozialpädagogisches Handeln und Denken in drei Dimensionen unterteilt: die Interaktion, die Zeit und der Raum. Alle erwähnten Elemente werden nachfolgend aufgeführt und beschrieben.

3.1 Die Leitsätze

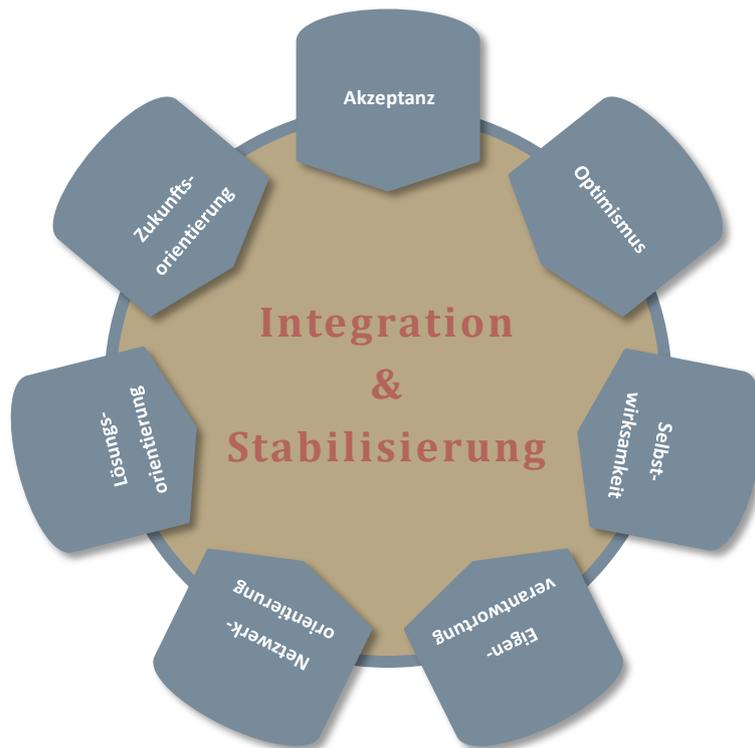
- Wir ermächtigen die Klientel der Notschlafstelle bei seinen alltäglichen Bewältigungsaufgaben.
- Dabei begegnen wir Klientel und ihren Bewältigungsaufgaben mit Respekt.
- Wir vernetzen uns und setzen uns damit für gute sowie gerechte Lebensverhältnisse der Klientel ein.
- Wir sind offen gegenüber Unterschiedlichkeiten und begegnen ihnen mit Respekt.
- Wir sind innerlich wie auch nach aussen präsent, wenn die Klientel uns braucht. Unsere geographische Lage unterstützt uns dabei.
- Wir sind achtsam und arbeiten präventiv, wenn Krisen oder Situationen besonderer Belastung im Leben der Klientel zu erwarten sind.
- Wir beteiligen die Klientel bei der Weiterentwicklung unseres Angebotes. Weiter motivieren wir sie zu eigenen Entscheidungen in Anbetracht eines eigenverantwortlichen Lebens.

3.2 Die Interaktion

Unsere Interaktionen zielen auf die gesellschaftliche Integration und Stabilisierung der Nemo-Klientel ab. Sie sind wertschätzend, positiv und dienen dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Klientel.

Dabei orientieren wir uns an sieben Begrifflichkeiten: der Akzeptanz, dem Optimismus, der Selbstwirksamkeit, der Eigenverantwortung, der Netzwerk-, Lösungs- und Zukunftsorientierung. Diese Begriffe sind nachfolgend grafisch dargestellt und werden ausführlich beschrieben.

Eine Interaktion ist ein aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Parteien. Auf Grund dessen beziehen sich unsere Interaktionen, folglich auch die sieben Begrifflichkeiten, nicht nur auf das Verhalten des Betreuungsteams, sondern auch auf jenes der Nemo-Klientel. Mittels den Interaktionen ermächtigen wir die Klientel, seine krisenhafte Situation besser zu ertragen, gestärkt daraus hervorzugehen und dadurch zukünftige Krisen besser zu meistern.



Akzeptanz: Wir akzeptieren die Situation so wie sie ist. Die Vergangenheit kann nicht mehr verändert werden. Allerdings können wir die Situation im Hier und Jetzt verbessern.

Optimismus: Wir sind optimistisch. Diese Einstellung gibt uns Kraft, um Wünsche und Ziele umzusetzen sowie krisenhafte Situationen zu überwinden.

Selbstwirksamkeit: Wir werden im Hier und Jetzt aktiv, um Ziele zu erreichen, Wünsche wahr werden zu lassen und dadurch krisenhafte Situationen zu verändern. Wir sind überzeugt, dass wir das schaffen.

Eigenverantwortung: Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln. Wenn wir unsere Verhaltensmuster sowie Reaktionen auf andere Menschen ändern, ändert sich auch die Interaktion mit unserer Umwelt.

Netzwerkorientierung: Das Bewältigen von Herausforderungen ist manchmal auch an Hilfe von aussen geknüpft. Deshalb bauen wir ein stabilisierendes und wertschätzendes Netzwerk auf.

Lösungsorientierung: Probleme können gelöst werden. Dessen sind wir uns voll und ganz bewusst. Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe. Wir finden Wege!

Zukunftsorientierung: Unser Blick richtet sich in die Zukunft und mit ihm richten wir uns auch auf Ziele aus, welche uns Orientierung und Motivation für unseren Veränderungsprozess geben.

3.3 Die Zeit

Nebst der Interaktion denken und handeln wir auch in der Dimension der Zeit. Wir gewinnen Kenntnisse aus der Reflexion von Erfahrungen. Wir interagieren in Anbetracht der Bewältigungsaufgaben in der Gegenwart und richten unser Denken und Handeln nach Zielen in der Zukunft aus. Die Begegnungen mit der Nemo-Klientel teilen wir in drei Phasen auf: Eintritts-, Aufenthalts- und Austrittsphase.



Unser Leitsatz lautet: Das Nemo ist ein Ort der Zuflucht, Sicherheit und Zuversicht. Dieser Leitsatz widerspiegelt die einzelnen Phasen. Die Eintrittsphase ist die Zeit der Zuflucht, die Aufenthaltsphase die Zeit der Sicherheit und die Austrittsphase die Zeit der Zuversicht.

3.4 Der Raum

Auch hier kommt unser Leitsatz zum Tragen. Zusammenfassen lässt sich dieser wie folgt: Das Nemo ist ein sicherer Ort. Ein sicherer Ort bietet klare Strukturen und definierte Grenzen. Auf Grund dessen haben wir auch den Umgang mit grenzverletzendem Verhalten konzeptionell geregelt. Im Raum werden auch gewohnte Abläufe sowie besondere Situationen erfahren. Die Abläufe werden der Nemo-Klientel transparent dargelegt. Besondere Situationen werden als Ausnahme deklariert.

Konkret bieten wir einen sicheren Ort an, indem wir...

... niederschwellig erreichbar sind.

... über Räumlichkeiten verfügen, welche zum einen Rückzugs-, Abreagierungs- und Bewegungsmöglichkeiten bieten und zum anderen Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen.

... eine Intaktheit des Gebäudes, Mobiliars und Materials garantieren und Reparaturen möglichst rasch umsetzen.

... auf eine ordentliche, gemütliche und gepflegte Raumgestaltung achten.

... über eine Einrichtung verfügen, welche Alltagsnutzungsbedingungen und Kontrollverlusten von Klient/innen standhält.

... sorgfältig abwägen, welche potenziell gefährlichen Gegenstände unter welchen Umständen zugänglich sind oder nicht.

... Vorkehrungen treffen, damit keine unerwünschten Personen ins Haus eindringen können.

... Räume ausschildern.

4 Quellen

Baierl, M. & Frey, K. (2014). Praxishandbuch Traumapädagogik. Lebensfreude, Sicherheit und Geborgenheit für Kinder und Jugendliche. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Heller, J. (2013). Resilienz. 7 Schlüssel für mehr innere Stärke. München: Gräfe und Unzer Verlag.

Rampe, M. (2010). Der R-Faktor. Das Geheimnis unserer inneren Stärke. Books on Demand.

Stein, C. (2009). Spannungsfelder der Krisenintervention. Ein Handbuch für die psychosoziale Praxis. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.

5 Weitere Dokumente

- Organisationsbeschreibung
- Konzept Grenzverletzendes Verhalten (KGV)